Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 90 (1939)

Heft: 11-12

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kantone	I.	III.	V.	VII.	Beurlaubt	Total
		Semester				
Graubünden . . .	3	2	2	2	1	10
Aargau	1	—	1	1	—	3
Thurgau	—	1	1	—	—	2
Tessin	—	—	1	—	—	1
Waadt	1	1	2	—	—	4
Wallis	—	—	—	1	—	1
Neuenburg . . .	3	1	—	1	—	5
Total	17	7	20	15	3	62

Infolge der verlängerten militärischen Schulen und der Mobilisation erleidet das Studium wie übrigens auch die Lehrpraxis viele Unterbrechungen, so dass mit einer Reduktion des Angebotes an Forstingenieuren in den nächsten Jahren gerechnet werden kann.

Seit 1930 wurden an der Forstschule 64 Studierende der Abteilung für Forstwirtschaft diplomiert, d. h. durchschnittlich jährlich 7,1. Die Staatsprüfung haben in der gleichen Zeit absolviert 48 Forstingenieure, oder 5,3 durchschnittlich pro Jahr.

Kantone.

Zürich. Der Stadtrat Winterthur hat am 19. Oktober 1939 für den zum Forstmeister des VI. zürcherischen Forstkreises gewählten Ernst Krebs zum Forstadjunkten der Stadtforstverwaltung Winterthur mit Amtsantritt auf den 1. Januar 1940 gewählt: Forstingenieur *Hans Vögeli,* von Glarus.

Neuenburg. Am 22. Oktober 1939 verschied in Couvet im Alter von 82 Jahren Herr a. Kantonsforstinspektor Dr. h. c. *H. Biolley.* Ein Lebensbild des Verstorbenen wird in der nächsten Nummer erscheinen.

BÜCHERANZEIGEN

Arbeitslehre im Forstbetrieb. Einführung in die Grundlagen der Arbeitslehre für Leiter von schweizerischen Forstbetrieben. Von *J. Zehnder,* Forstingenieur. Schweizerischer Verband für Waldwirtschaft.

Der Zweck der vorliegenden Schrift ist, wie Direktor *Winkelmann* im Vorwort bemerkt, den mit beruflichen Pflichten stark belasteten Betriebsleiter, der nicht in der Lage ist, die weitschichtige Literatur zu studieren, über die Hauptzüge der Arbeitslehre, unter besonderer Berücksichtigung der forstlichen Gesichtspunkte, zu orientieren. Die Schrift soll gleichzeitig eine Einleitung bilden zu Veröffentlichungen auf arbeitsorganisatorischem und arbeitstechnischem Gebiet, die mehr als die vorliegende, auf eigenen Untersuchungen des schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft beruhen.

Der Inhalt zerfällt in drei Abschnitte:

A. Wesen und Entwicklung der Arbeitslehre;
B. Allgemeine Grundlagen der Arbeitslehre;
C. Anwendung der Arbeitslehre in der Forstwirtschaft.

In einem Schlusswort weist der Verfasser auf die Erfolge hin, die in der Schweiz mit der Verbesserung des Sägeunterhalts und der Berücksichtigung erprobter Grundregeln der Holzhauerei in den letzten Jahren erzielt worden sind. Diese Erfolge ermutigen zu weiterer Arbeit auf breiterer Grundlage.

Der Verband für Waldwirtschaft hat sich um die Förderung des arbeitstechnisch richtigen Denkens in der schweizerischen Forstwirtschaft schon sehr verdient gemacht. Ganz allmählich hat das Vertrauen der Praktiker zu den Wegleitungen, die der Verband auf Grund seiner Versuche und auf Grund von Untersuchungen anderer aufgestellt hat, zugenommen und da und dort beginnen sich die zuerst mit wenig Begeisterung aufgenommenen Verbesserungen günstig auszuwirken.

Wir sehen daher der Herausgabe der zunächst angekündigten Untersuchungen über «Die Gewinnung von Buchen-Durchforstungsmaterial» und über «Die Herstellung, Lagerung und Trocknung von Gasholz» mit Interesse entgegen. *Knuchel.*

Internationale Rundschau für Holzverwertung.

Anfang August ist Heft 5 dieser Zeitschrift des Ausschusses für Holzverwertung, als *Sondernummer über Holzbrückenbau,* erschienen. Der Hauptinhalt des Heftes besteht aus einer umfassenden Abhandlung von Dipl.-Ing. *Hans J. Kägi,* Küsnacht-Zürich, betitelt: «Neuzeitliche Holzbrücken», die mit zahlreichen ausgezeichneten Bildern aus den verschiedensten Ländern ausgestattet ist. Die Abhandlung enthält folgende Abschnitte: Gedeckte Brücken, offene Brücken und Eisenbahnbrücken, Fussgängerbrücken, Dienstbrücken, Konstruktion der Brücken, Ausbildung der Fahrbahntafel, Entwicklungsmöglichkeiten. Wenn wir bis jetzt der Meinung waren, das Lehrgerüst der neuen Eisenbahnbrücke in Bern mit 145 m Spannweite sei der grösste Holzbogen, der in Europa je gebaut worden ist, werden wir hier belehrt, dass Schweden diesen Rekord bei weitem überboten hat mit dem Lehrgerüst der neuen Sandöbrücke mit 247 m Spannweite. Das Lehrgerüst besteht aus genagelten zweizölligen Bohlen und wurde von der A. B. Skanska Cementgjuteriet in Stockholm erbaut.

Das Heft enthält ferner einen Hinweis auf den V. Internationalen Kongress für Holzverwertung, der vom 29. bis 31. August 1939 in Zürich stattfand, sowie Mitteilungen über neue Fachveröffentlichungen und Nachrichten über Holzverwertung aus verschiedenen Ländern. *Knuchel.*

Naturschutz im Kanton Zürich. Ein Hilfsbuch für die Lehrerschaft und für Freunde der Heimat. 144 Abbildungen. Grossoktav, 331 Seiten. Ganzleinen Fr. 9. Herausgeber: Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee und Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. Schriftleitung: Dr. *Ernst Furrer,* in Verbindung mit *Walter Höhn.*

«Dieses Buch richtet sich an alle Erzieher unseres Volkes, vor allem an die Lehrerschaft, aber auch an die Mütter und die Väter. Wenn es dazu beizutragen vermag, mit ihrer Hilfe in den Herzen unserer Kinder die Liebe zur Natur, zur zürcherischen Heimat und zum schweizerischen Vaterland zu entfachen, dann erfüllt es seinen Zweck.»

Mit diesen Worten schliesst *Hermann Balsiger,* Präsident des Verbandes zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee, sein Geleitwort

zu der vorliegenden Sammlung von Aufsätzen, die in der Hand des Lehrers ein wertvolles Hilfsmittel zur Bereicherung des Unterrichts in Heimatkunde darstellt.

Unter den Mitarbeitern finden wir bekannte Naturwissenschafter, Heimatschützler und Lehrer. Oberforstmeister i. R. *Th. Weber* und Direktor der forstlichen Versuchsanstalt Dr. *Burger* haben die Abschnitte über Landschaftsschutz bzw. Wald- und Naturschutz, sowie über Jagd- und Wildschongebiete, verfasst.

Besondere Erwähnung verdient auch die sehr schön illustrierte Abhandlung von Dr. *M. Fischer* über Zürcher Landschaften in der Malerei.

Knuchel.

Forstbetriebseinrichtung. Von *P. H. Kontos,* Professor an der Universität Thessalonike, Landesforstdirektor im Ackerbauministerium zu Athen. 2. A., 1938, 8°, 724 Seiten mit 62 Abbildungen und 5 kolorierten Karten. Selbstverlag der Universität Thessalonike (Griechenland).

Zur Besprechung dieses grossen Werkes des um die griechische Forstwirtschaft hochverdienten Landesforstdirektors und Professors *A. Kontos* sind wir auf das in deutscher Sprache vorliegende Vorwort und Inhaltsverzeichnis angewiesen. Es handelt sich um eine gründliche Neubearbeitung der vor 15 Jahren erschienenen ersten Auflage, die als Hilfsbuch für die Studierenden der Forstwissenschaft Griechenlands gedacht war. Die inzwischen über die griechischen Waldverhältnisse erworbenen Erkenntnisse und Erfahrungen sind verwertet worden, wie auch die Fortschritte der Forsteinrichtung in andern Ländern. Das Werk wird dazu beitragen, « eine rationellere und systematischere Organisation der griechischen Forstwirtschaft zu ermöglichen und sie von den unklaren Vorstellungen und verwirrenden Handlungen zu befreien, die leider in mancher Beziehung lange bei uns herrschten. »

Das ganze Werk ist in drei grosse Abschnitte oder Bücher eingeteilt. Das *erste Buch* befasst sich mit den Bedürfnisarten, welche der Waldbesitzer aus seinem Walde befriedigen kann. Aus dieser Darstellung ergeben sich die Ziele und Zwecke der Forstwirtschaft, die mannigfach und vielfach abnorm sind.

Unter den Bedürfnissen, die aus dem Walde befriedigt werden können, unterscheidet der Verfasser folgende : pflanzliche oder tierische Rohstoffe, Geldertrag, schutzhygienische Jagd-, Kriegs-, ästhetische, geistige, psychische und kombinierte Bedürfnisse.

Die persönlichen Verhältnisse der verschiedenen Arten von Waldbesitzer werden eingehend behandelt, wie auch der Einfluss der Waldbesitzer auf die Bewirtschaftung.

Das *zweite Buch,* betitelt « Theoretische Forstbetriebseinrichtung » beschäftigt sich mit der Analyse der Forstwirtschaftsfaktoren Boden, Kapital und Arbeit, und mit der Organisation dieser Produktionsfaktoren zur Erfüllung des gesteckten Wirtschaftszieles.

Das Holzkapital wird am eingehendsten, und zwar vom Standpunkt der griechischen Forstwirtschaft betrachtet. Es werden die in Griechenland vorkommenden Holzarten und Assoziationen besprochen, die Betriebsarten

und deren Anwendungsmöglichkeiten untersucht, wie auch die Begründungs- und Erziehungsmethoden, der Zuwachs, die Verzinsung des Vorratskapitals.

Die Versicherung des Waldkapitals und der Einfluss der verschiedenen Gefahren auf die Organisation der Forstwirtschaft bildet einen weitern Teil der Darstellung. Es werden die forstlichen Nebenwirtschaften, wie mechanische und chemische Verwertung der Waldprodukte wie Holz, Harz, Weide usf. besprochen.

Eingehend werden die verschiedenen Typen, unter denen Forstwirtschaft betrieben werden kann, wie Jagd- oder Weidewirtschaft, Brenn- und Nutzholzgewinnung, Schutzwald usf. behandelt und die Grundsätze aufgeführt, deren Einhaltung die zweckmässigste Organisation jeder Forstwirtschaft erfordert.

Die Darstellung umfasst ferner die Forstwirtschaftsbetriebe nach ihrer Grösse und die Transportverhältnisse, und zwar wird nach dem Vorgange von J. von Thünen der Begriff von Forstwirtschaftszonen zum erstenmal in einem Lehrbuch über Forstbetriebseinrichtung als wichtiges Hilfsmittel der Organisation der Forstwirtschaft eingeführt. Mit Recht betont der Verfasser, dass die systematische Untersuchung der Transportverhältnisse so grundlegend sei, wie die Untersuchung von Pflanzenassoziationen oder Bodentypen.

Der spezielle Teil der « Theoretischen Forstbetriebseinrichtung » beschäftigt sich besonders mit der Organisation des Holzkapitals, das heisst mit der Bestimmung des Holzvorrates und des Hiebssatzes, sowie mit der räumlichen Ordnung und den Anforderungen, die Waldbau, Forstschutz, Forstverwaltung und Betriebseinrichtung an diese Ordnung stellen.

Bei der Untersuchung der zeitlichen Ordnung des Holzkapitals und des Hiebssatzes werden die in Deutschland, Frankreich und der Schweiz allmählich entwickelten Einrichtungsmethoden erwähnt und kritisch betrachtet. Ganz besonders werden dabei Plenterwälder und Kontrollmethode mit Rücksicht auf ihre Anwendbarkeit in Griechenland besprochen.

Das *dritte Buch* befasst sich mit der praktischen Betriebseinrichtung, besonders mit der Aufstellung des Wirtschaftsplanes und seiner Revision.

Schliesslich werden in einem *Anhang* des Werkes die Grundsätze hervorgehoben, welche wegen der in Griechenland bestehenden besondern Verhältnisse bei der Aufstellung von Wirtschaftsplänen und Gutachten berücksichtigt werden müssen und dabei die in Griechenland und in der Schweiz gültigen Instruktionen besprochen.

Der Verfasser betont zum Schluss, dass mit vollem Recht in der letzten Zeit von einem Wiederaufblühen des nationalen Geistes in Griechenland gesprochen werde. Ein Aufblühen der griechischen Forstwirtschaft aber sei ohne Wirtschaftsplan unmöglich. Indem er die Studierenden der Forstwirtschaft Griechenlands für ihre wichtige aber auch schwierige Aufgabe begeistert und ihnen mit seinem tiefschürfenden Werk ein glänzendes Beispiel gründlicher Betrachtung und vorbildlicher Dienstauffassung gibt, erinnert Kontos an den heute so gut wie vor 2000 Jahren gültigen, vom griechischen Philosoph und Altmeister der Heilkunde Hippokrates gegebenen Rat für jene Aerzte, die als wahre Aerzte angesehen werden wollen, die Krankenbeob-

achtung, den Versuch und die Erfahrung als die drei besten Lehrer und Führer zu betrachten.

Indem wir den Verfasser und alle diejenigen, für die es bestimmt ist, zu dem Werke von Professor Kontos beglückwünschen, bedauern wir sehr, in dessen Einzelheiten wegen der Sprachschwierigkeiten, nicht tiefer eindringen zu können. *Knuchel.*

Wald und Weidwerk in Geschichte und Gegenwart. Von Dr. *Richard Hilf* und *Fritz Röhrig,* akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam. **Der Wald,** von Dr. *Richard Hilf.*

Vielleicht erinnert sich der eine oder andere unserer Leser noch daran, dass in der Mainummer 1934 unserer Zeitschrift der Abschluss des I. Teilbandes « Das Weidwerk » von Fritz Röhrig und gleichzeitig das Erscheinen der 2. Lieferung des Teilbandes « Der Wald » angezeigt werden konnte. Nachher trat im Erscheinen weiterer Lieferungen ein mehrjähriger Unterbruch ein, und man mag es dem Berichterstatter zugute halten, wenn auch er dann eine längere Pause bis zur Besprechung einschaltete. Die fertige Arbeit lag schon 1938 vor und, um es kurz zu sagen, hält durchaus was ihre ersten Hefte versprachen. Das selten reich bebilderte und durch einen ausserordentlich umfangreichen Literaturnachweis gestützte Werk kann hier natürlich im einzelnen unmöglich besprochen werden. Es muss genügen, den inhaltlichen Aufbau, den man sich gelegentlich zur Erleichterung des Auffindens bestimmter behandelter Fragen noch etwas gegliederter gewünscht hätte, anzuführen:

1. Einleitung.
2. Die Vorgeschichte des deutschen Waldes.
3. Das Zeitalter der primitiven Waldnutzung.
4. Waldbau und Waldordnung im Streite:
   a) Vom Beginn der Neuzeit bis zum 30jährigen Kriege.
   b) Vom 30jährigen Kriege bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.
5. Der Wald und der Werdegang der Nachhaltsforstwirtschaft deutscher Prägung (von 1800 bis zur Gegenwart).

Man sieht, das Schwergewicht liegt auf der Entwicklungsgeschichte des Waldes und des historischen Werdens der Waldbenutzung und Waldbewirtschaftung. Gerade weil wir auf diesem Gebiete kaum ein zusammenfassendes Sammelwerk besitzen, wird das Buch vielen Forstleuten sehr willkommen sein. Es baut sich auf deutschen Verhältnissen auf, doch weist die Entwicklungsgeschichte des schweizerischen Waldes so viele Analogien auf, dass das Interesse des schweizerischen Lesers sicher befriedigt wird. *B.-B.*

Erfahrungen über die Schutzbehandlung von hölzernen Masten der Telegraphen- und Kraftleitungen. Von Dozent Dr. Ing. habil. *Edgar Mörath.* Herausgegeben von der Internationalen Auskunftsstelle für Holzkonservierung, Oranjestraat 9, Haag.

Der Verfasser bespricht einleitend die Ergebnisse von Untersuchungen über die Dauerhaftigkeit von Leitungsmasten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo durch die Zusammenarbeit verschiedener Stellen ein guter Ueberblick über den Stand des Holzschutzes gewonnen werden konnte. Für Europa besitzen wir leider keine derartigen umfassenden

Erhebungen, mit Ausnahme der Eisenbahnschwellen, über die die Studiengesellschaft für Holzschwellenoberbau einen Bericht veröffentlicht hat. Die Internationale Auskunftsstelle für Holzkonservierung und zum Teil auch der Verfasser haben deshalb die europäischen Post-, Telephon- und Telegraphenverwaltungen sowie grosse Unternehmungen der Elektrizitätsversorgung um Beantwortung einiger Fragen gebeten. Die Antworten aus 17 Staaten sind, nach Ländern geordnet, verarbeitet worden. Heben wir aus dem Abschnitt « Schweiz » folgendes hervor: Die Generaldirektion der P. T. T. gab ihren Bestand an Stangen mit zirka 652,000 Stück an, die alle nach dem Boucherieverfahren mit Kupfervitriol behandelt sind. Die mittlere Lebensdauer beträgt 23—24 Jahre.

Vier der wichtigsten Kraftwerke gaben ihren Stangenbestand mit rund 300,000 Stangen an, die ebenfalls mit Kupfervitriol behandelt sind. Ihre Lebensdauer wird mit 18—25 Jahren angegeben.

Aus den Zusammenstellungen ergibt sich für Europa folgende Verteilung der *Hauptholzarten* und *Imprägnierverfahren:*

Kiefer	76 %	Teeröl	67,0 %
Fichte und Tanne	18 %	Quecksilbersublimat	11,8 %
Lärche	2 %	Kupfersulfat	15,9 %
Fichte (und Tanne)	18 %	U-Salze (Basilit UA, Thanalith U)	3,1 %
Kastanie	2 %	sonstige Schutzmittel	0,2 %
		unbehandelt	2,0 %

Die mittlere Lebensdauer lässt sich nicht einwandfrei angeben, weil Holzbeschaffenheit und Klima in den Ländern verschieden sind. Immerhin lassen sich folgende Mittelwerte der Lebensdauer angeben:

Behandelt mit Steinkohlenteeröl	26	Jahre
Quecksilbersublimat	18,1	»
Kupfersulfat	20,9	»
U-Salze	16,2	»
sonstige Schutzmittel	12	»
unbehandelt	9,5	»

Die grossen nordamerikanischen Telegraphengesellschaften geben die Lebensdauer kreosotierter Stangen mit 50 Jahren an, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass dort in der Regel eine sehr grosse Teerölaufnahme vorgeschrieben ist (125—160—190 kg je m³). *Knuchel.*

Hout van Oerwoud tot Interieur. Door *W. Boerhave-Beekman,* Hout Expert. Met een inleidend woord van Dr. *Jr. J. Ph. Pfeiffer.* Uitgave van de N. V. Uitgevers-Maatschappij A. E. E. Kluwer, Deventer. Preis gebunden 9½ Gulden.

Dieses eigenartige Buch von 720 Seiten Umfang, mit über 450 Bildern, ist von einem guten Urwaldkenner und begeisterten Holzfreund geschrieben.

Der Verfasser führt uns zunächst in die Urwälder Brasiliens und hierauf, auf einer Weltreise, nach allen Ländern der Erde. Mit wenigen Strichen entwirft er ein Bild der Bewaldungsverhältnisse und der vorkommenden Holzarten jedes Landes. Es werden etwa 500 verschiedene Holzarten behandelt, wobei neben den niederländischen auch die englischen, französi-

schen und deutschen Namen angeführt werden. Sehr gut ausgewählte Bilder begleiten den Text. Dann folgt nach einer kurzen Beschreibung des Wachstums der Bäume und der Holzstruktur eine Erläuterung der Handelsbezeichnungen.

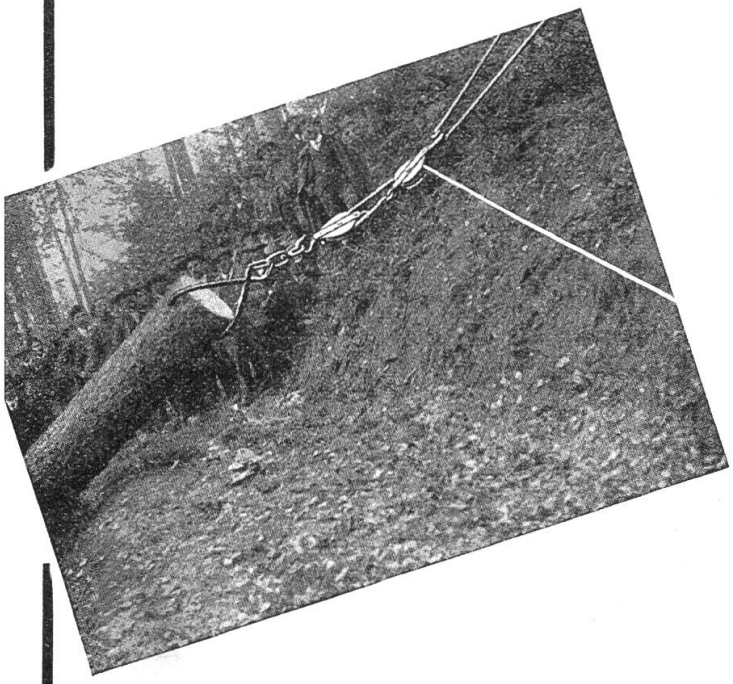
Die zweite Hälfte des Buches handelt von der Verarbeitung der Hölzer zu Möbeln, zum Innenausbau und zu Kunstgegenständen. Der Text tritt hier gegenüber der Abbildung zurück, immerhin ist bei den aus aller Welt und aus allen Zeiten zusammengetragenen Bildern soweit wie möglich die verwendete Holzart angegeben. *Knuchel.*

Inhalt von N° 11
des «Journal forestier suisse», redigiert von Professor H. Badoux

Articles. Le pavillon «Notre bois» à l'Exposition nationale de Zurich 1939. — **Bibliographie.** A. Henne: Einfluss des Schweizerischen Forstvereins auf die Entwicklung des Forstwesens in der Schweiz.

Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins berücksichtigt unsere Inserenten!

Ein geretteter, wertvoller Stamm!



Ohne den „RACO" wäre es nicht möglich gewesen, diesen wertvollen Stamm von 4 m³ auf einer Steigung von 60 % an den Fahrweg zu fördern. Er hätte am Standort *zersägt* werden müssen und dadurch eine bedeutende *Entwertung* erfahren. Mit der Holzschleifeinrichtung „RACO" fördern Sie Nutzholz auch dort, wo dies sonst nicht möglich ist.

ROBERT AEBI & CIE. AG., ZÜRICH
WERDMÜHLEPLATZ 2 **TELEPHON 31750**